

Podcast „Bonn Inklusiv“, Folge 5 – Skript für Übertragung in DGS

Marion Theisen, 0170 / 290 67 15, marion.theisen@gmx.net

Bonn Inklusiv – Der Podcast in Deutscher Gebärdensprache

Helga: Herzlich Willkommen, hier ist der Podcast „Bonn Inklusiv“, von der Behindertengemeinschaft Bonn und der Stadt Bonn. Es geht um den neuen Teilhabeplan. Alle Menschen mit Behinderung sollen überall dabei sein und mitentscheiden dürfen. 81 Handlungs-Empfehlungen und 15 Standards hat der Rat der Stadt jetzt genehmigt. Das heißt: Jetzt müssen die Ämter die Vorschläge umsetzen. Moderatorin Marion Theisen begrüßt alle und erzählt, worum es in dieser Folge geht:

Kuno: Schon seit vier Jahren begleitet der „Projektbeirat“ die Entwicklung des Teilhabepplans. Auch bei der Umsetzung ist er natürlich dabei. Im Projektbeirat sitzen Vertreter aus Selbsthilfe-Organisationen und aus der kommunalen Politik. Aber auch Leute von der Stadt Bonn und von der Behinderten-Gemeinschaft. Sie alle wollen wir heute fragen, wie sie die Entwicklung bisher erlebt haben und was die nächsten Schritte sind.

Helga: Zuerst spricht die Moderatorin mit Vertretern der Selbsthilfe. Grit Böhnisch vom „Verein der Schwerhörigen und Ertaubten Bonn/Rhein-Sieg“ findet es wichtig, dass alle mitmachen dürfen. Aber in der Stadt-Gesellschaft ist das Projekt noch nicht bekannt genug. Die Leute müssen sensibilisiert werden. Philipp Buchheister von der „Gemeindepsychiatrie Bonn-Rhein-Sieg“ freut sich, dass die Stadt so viel für Inklusion macht. Und dass sie den Teilhabepplan so ernst nimmt. Joachim Marx von der „Selbsthilfe Körperbehinderter Bonn“ bleibt kritisch: Der Plan muss auch umgesetzt werden, sagt er. Das hat beim letzten Plan nicht immer gut funktioniert. Aber der neue Plan ist genauer. Er hofft, dass es jetzt besser klappt.

Kuno: Die drei erzählen: Im Projektbeirat gab es viele Diskussionen. Das ist normal, denn Ziel ist es, zusammen einen Kompromiss zu finden. Manchmal brauchen die Behinderten-Gruppen verschiedene Dinge. Und man kann nicht alle Seiten zufrieden machen.

Die Moderatorin fragt, welche Verbesserungs-Vorschläge sie haben. Grit Böhnisch fände es gut, weniger zu reden und mehr aktiv zu werden. Und sie wünscht sich mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit viele Leute von den Plänen erfahren. Philipp Buchheister fordert Pläne, die man gut und einfach realisieren kann. Manchmal sind ihm die Forderungen der Gruppen zu hart. Und Joachim Marx gibt ein schönes Beispiel für Projekte, die einfach sind und vielen Leuten helfen: Die „Stille Stunde“ in Supermärkten. Da ist es nicht so hell, die Musik ist aus. Für Menschen mit psychischen Problemen ist das sehr angenehm. Und für viele andere auch. Außerdem kostet es kein Geld.

Helga: Zwei Frauen vertreten die kommunale Politik im Projekt-Beirat. Lee Cornelissen für die Grünen und Josephine Rinck für Volt. Sie erzählen, dass es zu den Themen im Teilhabe-Plan schnell Einigkeit gab. Die Diskussionen entstehen erst später, wenn einzelne Punkte in der Umsetzung viel Geld kosten. Zum Beispiel, wenn Bushaltestellen barrierefrei gemacht werden sollen. Lee Cornelissen hat den Teilhabeplan mit erarbeitet. Sie sagt, ihre Partei hat ihr voll vertraut und hat deshalb dem Plan zugestimmt. Josephine Rinck freut sich über die angenehme Stimmung im Projekt-Beirat. Es wurde auch diskutiert, aber wertschätzender als im Stadtrat, findet sie. Alle Leute waren motiviert für das Thema Inklusion. Jetzt startet die Umsetzung des Plans. Beide Frauen freuen sich, wenn die Stadtverwaltung den Dialog mit dem Projekt-Beirat sucht. Menschen mit Behinderung sollten bei der Umsetzung immer wieder einbezogen werden.

Kuno: Die Stadt Bonn setzt die Pläne jetzt um. Winfried Rick ist Abteilungsleiter im Amt für Soziales und Wohnen. Ute Silkens arbeitet im gleichen Amt in der Koordinationsstelle für Menschen mit Behinderung. Herr Rick erzählt, die Ämter müssen jetzt Personal und Geld beantragen, das sie für die Umsetzung brauchen. Da könnte es mit einigen Fristen im Plan schon knapp werden. Vielleicht dauert es etwas länger. Denn die neuen Stellen müssen in den Haushaltsplan der Stadt. Und das geht erst 2027. Der behinderten-politische Teilhabeplan ist wirklich ein großes Projekt.

Ute Silkens möchte mit allen Ämtern im Gespräch bleiben. Und sie möchte, dass behinderte Menschen immer gefragt werden. Es soll bei der Stadt eine neue Kultur von „miteinander“ entstehen. Außerdem sollen die Menschen in Bonn merken, dass Inklusion für alle gut ist. Weniger Kritik, mehr Freude, das fände sie gut.

Als nächstes geht es im Projekt-Beirat um das Thema Überprüfung. „Monitoring“ ist das englische Wort dafür. Wenn ein Amt zum Beispiel sagt: Wir haben diese Handlungs-Empfehlung fertig umgesetzt, dann kommt eine Experten-Gruppe von Leuten mit Behinderung. Die prüfen und sagen, ob es wirklich fertig ist. Oder sie geben Tipps, was man aus ihrer Sicht noch besser machen könnte.

Helga: Marion Frohn ist Geschäftsführerin bei der Behindertengemeinschaft Bonn, kurz BG Bonn. Sie erinnert an den ersten behinderten-politischen Teilhabeplan von 2011. Damals ging es viel um das Thema Busse und Bahnen. Und es ist eine gute Zusammenarbeit entstanden: zwischen der Stadt Bonn, den Stadtwerken SWB und der BG Bonn. Die drei Stellen sprechen sehr regelmäßig miteinander. Das kostet Zeit, ist aber auch wertvoll.

Im aktuellen Projekt-Beirat fand Marion Frohn die Diskussionen sehr gut und respektvoll. Man muss nicht immer einer Meinung sein, aber man hört sich gegenseitig zu und ist interessiert. So kommen wir zu einem gemeinsamen Ergebnis. Das war manchmal anstrengend. Aber wir haben uns auch kennengelernt. Und das Ergebnis ist gut. Jetzt freut sie sich, wenn die Ämter bei der Umsetzung mit der BG Bonn im Gespräch bleiben.

Kuno: Die Moderatorin Marion Theisen dankt allen, die beim Podcast dabei waren: Den Vertretern der Selbsthilfe, der Politik, der Stadt und der BG Bonn. Ein großes Projekt, bei dem viele Menschen beteiligt sind, wird jetzt in die Wirklichkeit umgesetzt. Darauf können alle Beteiligten stolz sein. Vielen Dank an alle, die sich den Podcast angeschaut haben. Natürlich informieren wir Sie auch weiter über den Teilhabeplan „Bonn Inklusiv“. Denn in Bonn sollen Vielfalt und Inklusion selbstverständlich sein.